

Frühförderteam der David-Hirsch-Schule Aachen:
Silke Beer, Claudia Jürgen, Barbara Krumbach, Cornelia Tsirigotis

Was macht Frühförderung?

Frühförderung hörgeschädigter Kinder

an der David-Hirsch-Schule

Rheinische Schule für Hörgeschädigte Aachen



Frühförderung

Frühförderung ist ein Angebot für Eltern und hörgeschädigte Kinder vom Zeitpunkt der Entdeckung des Hörschadens bis zur Einschulung. Sie ist viel mehr als „Arbeit am Kind“, sie umfasst die Begleitung bei der Diagnose, Beratung und Information der Eltern sowie Förderung des Kindes bis zum Eintritt in den Kindergarten für Hörgeschädigte. Bei Besuch des Regelkindergartens oder eines heilpädagogischen bzw. integrativen Kindergartens wird die ambulante Förderung bis zur Einschulung fortgesetzt. Die Frühförderung findet sowohl in unserer Einrichtung, wie auch in den Alltagssituationen im Elternhaus und Kindergarten statt. Als Angebot vorschulischer sonderpädagogischer Förderung gehört Frühförderung zu den Aufgaben der David-Hirsch-Schule für Hörgeschädigte und ist damit kostenfrei.

Das Frühförderteam der David-Hirsch-Schule orientiert sich am Leitgedanken des Empowerments: Mit den Familien gemeinsam Stärken (wieder) zu entdecken und Schritte zu entwickeln, die für ein Leben mit der Hörschädigung hilfreich sind.



sind.

Diagnosebegleitung – Möglichkeiten des Austauschs auf einem schwierigen Weg

Eltern sind täglich rund um die Uhr mit ihrem Kind zusammen. Sie sind aufmerksame Beobachter und kennen es am besten. Der Frühförderung sind die Beobachtungen der Eltern und ihre Anliegen und Sorgen wichtig.

In der oft länger andauernden Phase medizinischer Diagnose und Abklärung bietet die Frühförderung einen Rahmen für die Besprechung aller Fragen und Themen sowie für Informationen über die Hörschädigung (Klären von Fachbegriffen), Folgen und Entwicklungsmöglichkeiten. Gemeinsam mit den Eltern beobach-



ten die Frühförderinnen die Entwicklung des Kindes und tauschen sich mit ihnen darüber aus. Sie können in der Anpassungsphase der Hörgeräte mit gezielten Beobachtungen zur Hörwahrnehmung und dem Aufbau erster

Spiele zur Konditionierung beitragen.

Sie unterstützen Eltern und Kind bei der Gewöhnung an die Hörgeräte und arbeiten mit den Eltern daran, eine sichere Einschätzung des Hörvermögens ihres Kindes zu bekommen. Bei hochgradig hörgeschädigten Kindern stellt sich auch die Frage, ob die Hörgeräteversorgung ausreicht oder ob von den Ärzten die weitere Versorgung mit einem Cochlea-Implantat angeraten wird. Dann geht es im Rahmen von Frühförderung mit den Eltern um die Frage, wie gestalten wir die Beobachtungs- und Entscheidungsphase „CI für unser Kind oder nicht“?

Neben den vielfältigen, auf das Hören bezogenen Fragen bietet Frühförderung kompetente Gesprächsangebote, in dem auch Zweifel, Nöte, Angst und Trauer ebenso Platz haben wie Unterstützung, Hoffnung, Mut und Freude über positive Erlebnisse.

Unter welchen Bedingungen kann sich ein Kind gut entwickeln?– Familienorientierung in der Frühförderung

Ziel der Frühförderung hörgeschädigter Kinder ist es, Eltern und Kind (wieder) „ins Gespräch“ zu bringen. Die Diagnose „Hörschädigung“ führt nicht selten zu einer „Verstummung“ zwischen Eltern und Kind. Frühförderung versteht sich deshalb nicht nur als Hilfe für das Kind, sondern für die ganze Familie. Das Prinzip der

„Familienorientierung“ ist von zentraler Bedeutung für das Vorgehen innerhalb der Frühförderung.

Wir sehen unsere zentrale Aufgabe als Frühförderinnen darin, die Eltern-Kind-Interaktion dahingehend zu unterstützen, dass sich



eine für alle Beteiligten befriedigende Kommunikationssituation entwickeln kann. Alltags- und Spielsituationen sind der Ausgangspunkt sowohl im Zusammenspiel zwischen Mutter/Vater und Kind als auch zwischen Kind und Frühförderin. Im handelnden Umgang miteinander werden Kompetenzen

von Eltern und Kind deutlich, die ~~zuzunehmen~~ ~~von~~ ~~Eltern~~ ~~und~~ ~~Kind~~ ~~zur~~ ~~Ver~~ ~~ständigung~~ beitragen und die es zu verstärken und auszubauen gilt.

Insbesondere bei Babys und Kleinkindern steht die Interaktion zwischen Kind und Bezugsperson hinsichtlich der Förderung einer natürlichen Entwicklung im Mittelpunkt. Entsprechend normal hörender Kinder erwerben auch hörgeschädigte Kinder Sprache

in erster Linie von ihren Eltern. Die Aufgabe der Frühförderin besteht darin, Eltern und Kind hierbei zu begleiten und zu unterstützen. Gemeinsam mit den Eltern wird die Entwicklung beobachtet, bei Bedarf Tipps und Anregungen gegeben und individuelle Ziele festgelegt.

Die Gespräche zwischen Eltern und Frühförderin sind entscheidend für das Gelingen der Kooperation. Der Beratungsprozess umfasst den Austausch über alle anstehenden Fragen, die Klärung von Erwartungen und Wünschen, die Suche nach weiteren Unterstützungsmöglichkeiten sowie fundierte Informationen über die Hörschädigung. Im Hinblick auf künftige Förderorte (Kindergarten, Schule), eine Cochlea-Implantat-Versorgung oder die sinnvolle Abstimmung von Therapien verschiedener Fachleute trägt Frühförderung dazu bei, die elterliche Entscheidungskompetenz zu stärken.

Wie geht es weiter? - Zukünftige Förderorte wie Kindergarten und Schule

Eine wichtige Stellung innerhalb der Frühförderung der David-Hirsch-Schule nimmt das Gespräch und die Entscheidungsvorbereitung hinsichtlich eines sinnvollen zukünftigen oder aktuellen Förderortes ein. Für Eltern hörgeschädigter Kinder ist die Frage oft besonders schwer zu entscheiden, welcher Kindergarten oder

welche Schule am besten geeignet ist, den speziellen Bedürfnissen ihres Kindes gerecht zu werden. Die Frühförderung kann hier wichtige Hilfestellungen leisten, indem Stärken und Schwächen des Kindes mit den Eltern gemeinsam gesehen und besprochen werden und der individuelle Förderbedarf des Kindes mit den Eltern ermittelt wird.

Die Frühförderung sieht sich in ihrer Beratungsfunktion hinsichtlich der Förderorte als neutral und ergebnisoffen, d.h. es wird je nach Förderbedarf des Kindes sowohl Regelkindergarten oder –schule als auch Kindergarten der David-Hirsch-Schule oder Beschulung in der Hörgeschädigtenschule diskutiert und das Für und Wieder im Einzelfall abgewogen.

Dabei wird den Eltern angeboten, mit in Frage kommende Kindergärten und Schule Kontakt aufzunehmen, das Umfeld unter hörgeschädigtenspezifischen Gesichtspunkten anzuschauen. Auch für Erzieherinnen oder Lehrerinnen wird Beratung über die Problematik „Hörschädigung“ angeboten.

Entscheiden sich die Eltern für eine Regelkindergarten, ist eine weitere Betreuung durch die Frühförderung der David-Hirsch-Schule möglich. Diese kann zu Hause oder im Kindergarten stattfinden. In der Regel ist der Informationsbedarf bei Erzieherinnen in Regelkindergärten so groß, dass zusätzlich zur Arbeit mit dem Kind und dem Austausch mit den Eltern regelmäßige Gespräche

mit den Erzieherinnen stattfinden und sich eine wirksame Zusammenarbeit entwickelt.

Vor Erreichen des sechsten Lebensjahres stellt sich dann die Frage, an welcher Schule das jeweilige hörgeschädigte Kind vermutlich erfolgreich lernen und sich entwickeln kann. Hier ist wiederum die Frühförderung gefragt, in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Grundschulen das VOSF (Verfahren zur Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs) zu erstellen und die Eltern zu beraten.

Unsere Gruppenangebote



Den Gruppenangeboten in der Frühförderung kommt eine besondere Bedeutung zu. Gruppen Gleichbetroffener unterstützen Eltern dabei, neue Sichtweisen einzunehmen und einen Weg aus ihren Problemen zu finden. Die Eltern haben die Möglichkeit, sich mit allen Fragen oder Problemen rund um die Behinderung des Kindes und den Auswirkungen auf das soziale Umfeld auseinander zu setzen. Die Entwicklung der Kinder in der Regeleinrichtung kann mit anderen Eltern ausgetauscht werden, Unterstützungsmöglichkeiten ebenso wie Grenzen diskutiert werden. Gruppen bieten die Möglichkeit, die Stärken der anderen zu nutzen und damit eigene Handlungsspielräume zu erweitern. Im lösungsorientiert geleiteten Gespräch mit anderen Eltern treten Ressourcen zutage, die bis dahin nicht bewusst waren und auf die nun zurückgegriffen werden kann.

Für hörgeschädigte Kinder bieten Gruppen die Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit anderen hörgeschädigten Kindern, so dass sie zeitweise aus ihrem „Einzelkämpferstatus“ herauskommen



können. Im Rahmen eines hörgeschädigtenadäquaten Spielangebots erhalten Kinder und Eltern An-

regungen für das häusliche Umfeld (Spielgruppen, Kindergarten, Freunde).

Gleichzeit lassen sich in diesem Rahmen die soziale Entwicklung sowie verschiedene Fähigkeiten und Fertigkeiten der einzelnen Kinder im gemeinsamen Miteinander beobachten, die wiederum Einfluss auf die Einzel- und Gruppenförderung haben.

Spiel- und Krabbelgruppe (vor dem Kindergartenalter)

Diese Gruppe findet wöchentlich statt und umfasst die Bereiche Elterngespräch, Kreissituation mit Musik und Bewegung, Feinmotorik, Grobmotorik, taktile Erfahrungen sowie Freispiel.



Spielgruppe für Regelkindergartenkinder

Diese Gruppe findet einmal monatlich statt.

Sie startet mit einer gemeinsamen Begrüßungsrunde, wird dann in eine Elterngruppe, eine Vorschulgruppe und eine Gruppe der kleineren Kinder aufgeteilt, mündet letztlich in einem gemeinsamen Freispiel der Kinder bzw. Spielangeboten durch die Frühförderinnen und einer großen Abschiedsrunde mit Eltern.

Die Vorschulgruppe ermöglicht den Frühförderinnen Beobachtungen, die häufig gute Hinweise für die Gutachtenerstellung im Hinblick auf die weitere schulische Förderung ergaben. In dieser Gruppe findet auch die bewusste Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer Verschiedenartigkeit untereinander und zu normalhörenden Geschwisterkindern ihren Platz, in Bezug auf Kommunikationsfähigkeit wie auch auf die technische Versorgung (Hörgeräte, CI, FM-Anlage).

Familienwochenende

Dieses Wochenende findet einmal jährlich von Samstagvormittag bis Sonntagnachmittag statt.

Es ist jedes Mal unter ein bestimmtes Motto gestellt, zu dem Spiel- und Aktionsangebote für die gesamte Familie gemacht

werden. Darüber hinaus gibt es Blöcke mit Elterninformationen zu Themen wie „Technik“, „Medizinische Möglichkeiten“, Diskussionsveranstaltungen zu Entscheidungsthemen wie: „Was kommt nach dem Kindergarten?, Regelschule oder Schule für Hörgeschädigte?“, oder Workshops zu Erziehungsthemen wie „Grenzen setzen“, etc.

Nicht zu kurz kommen an diesem Wochenende auch Elterngespräche, gemeinsam Spaß miteinander haben und Auftanken für den Alltag.

Elterngesprächsabende

Die Frühförderung bietet monatliche Elterngesprächsabende unter familientherapeutischer Leitung an. Hier lassen sich drängende Themen vertiefen. Das gewünschte Themenspektrum reicht von Erziehungsthemen, die Akzeptanz der Behinderung bei sich selbst und beim Umfeld, Geschwisterproblematiken bis zur gegenseitigen Unterstützung in dem Bewusstsein, beim Leben mit der Hörschädigung schon ein gutes Stück geschafft zu haben. Außerdem ermöglichen die Elterngesprächsabende auch den Elternteilen, die an den tagsüber stattfindenden Eltern-Kind-Angeboten nicht teilnehmen können, ihre Anliegen zu besprechen und mit anderen Eltern und Frühförderung in Austausch zu treten.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Neben den Eltern als vorrangigen Experten für ihr Kind tauschen sich Frühförderinnen mit allen Fachleuten aus, mit denen das Kind und die Familie zu tun hat: Kinderärzte, HNO-Ärzte, Kliniken, sozialpädiatrische Zentren auf der medizinischen Seite; die Audiometrie und die Hörgeräteanpassung und die CI-Zentren auf der Seite der technischen Versorgung sowie die anderen Förderereinrichtungen wie Lebenshilfe und Therapeutinnen wie Ergotherapeuten, Physiotherapeuten und Logopäden. Nur das Zusammentragen der Einschätzungen aus unterschiedlichen fachlichen Blickwinkeln kann zu einer förderlichen ganzheitlichen Entwicklung des Kindes beitragen.

Frühförderung
Rheinische Schule für Hörgeschädigte
Vetschauer Straße 16-18

52072 Aachen

Tel.: 0241 / 938 28 - 0

Fax: 0241 / 938 28 – 266

Ansprechpartnerin: Cornelia Tsirigotis

tsirigotis@t-online.de

Tel.: 02407 / 18220